

Wo dereinst Saigerhütten betrieben wurden

Nürnberger und Augsburgener Patrizier entdeckten Hohenkirchen im Mittelalter für sich

Der Zweckverband versorgt 14.000 Menschen im Südkreis täglich mit 2.700 m³ Trinkwasser, das zu drei Vierteln aus der Ohra-Talsperre kommt. Das vierte Viertel wird aus eigenen Quellen gewonnen. In loser Folge stellt der Verband die Orte vor, die er versorgt und listet zudem die bisherigen Investitionen im jeweiligen Ort auf. Weil es nach dem Alphabet geht, ist heute Hohenkirchen an der Reihe:

Wie alles begann...



Das Dorf Hohenkirchen wurde erstmals am 14. Juni 1168 urkundlich erwähnt (Quelle: Wolfgang Kahl, *Ersterwähnung Thüringer Städte und Dörfer. Ein Handbuch. Verlag Rockstuhl, Bad Langensalza, 2010, S. 126*). Die Lage Hohenkirchens am Nordrand des Thüringer Waldes – mit schnell fließenden Bächen und in der Nähe ausgedehnter, im Besitz des Klosters Georgenthal befindlicher Wälder –, mag im späten 15. Jahrhundert ein Hauptgrund für die Wahl dieses Ortes zum Aufbau einer der ersten Saigerhütten in Thüringen durch die Fugger gewesen sein.

In Saigerhütten wurden im Mittelalter Erze zu Metall verhüttet

und angereichert, z. B. Kupfer und Silber getrennt.

Dafür wurde Blei benötigt, das die Fugger aus dem Goslaer Bergbaurevier bezogen.

Einen anderen Standort, näher an diesen Hütten, wurde nicht gefunden. Zudem wird man die Nähe zur Konkurrenz im Mansfelder Kupferbergbauggebiet vermeiden haben wollen.

Von 1510 bis 1513 wurden in Hohenkirchen 24.489 Zentner Rohkupfer gesaigert, dabei wurden 24.191 Zentner Garkupfer erzeugt, wofür man große Mengen an Holzkohle benötigte.

Die zunächst von Nürnberger und Augsburgener Patrizierfamilien aufgebauten Saigerhütten wurden in anderen Thüringer Regionen mit finanzieller Beteiligung der Landesfürsten nachgeahmt, doch der dortige Silberanteil im Rohkupfer war geringer, was die Gewinne minderte.

Nach Auflösung des Klosters Georgenthal 1531 gehörte der Ort zum Amt Georgenthal, das seit 1640 dem Herzogtum Sachsen-Gotha angehörte.

Seit Februar 1992 ist die Gemeinde Hohenkirchen Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Apfelstädttaue mit Sitz in Georgenthal.

Nach Auflösung der VG am 31. Dezember 2019 schloss sich Hohenkirchen mit weiteren Gemeinden zur Landgemeinde Georgenthal zusammen (Quelle: Wikipedia).

2024 soll Hohenkirchen (729 Einwohner) nach Georgenthal eingemeindet werden.

Versorgung mit Trinkwasser

Zur Historie:

Vermutlich speisten einst Quell-



Hohenkirchen. Foto: Landgemeinde Georgenthal

wasserzuläufe von den Wiesen am Riedberge den Hochbehälter am Rehberg (Baujahr ca. 1920), der heute noch steht.

Mitte der 1960er-Jahre wurde die vorbeilaufende Fernwasserleitung angezapft und füllte stetig den Hochbehälter bis Anfang der 1990er-Jahre.

Aus Herrenhof floss zudem „überschüssiges“ Trinkwasser über den Mühlweg hinzu – und das bis heute.

Mit dem neuen Gewerbegebiet Hohenkirchen/Ohdruf und dem dazu gehörigen Trinkwasseranschluss und wegen des erheblichen Sanierungsbedarfs des alten Zwischenspeichers am Rehberg entschied man sich, ihn stillzulegen.

Der aktuelle Stand:

Heutzutage gibt es zwei Trinkwasser-Einspeisepunkte für den Ort Hohenkirchen:

zum einen in der Gegend um den Kesselfleck, der Fernwasser aus Luisenthal über das Gewerbegebiet liefert und zum anderen über die „Überschuss“-Leitung via Übergabeschacht am Mühlweg aus Herrenhof.

In den Wasserzählerschächten wird der Druck auf ein leitungs-

schonendes Maß von 3,5 bar mittels technisch ausgereifter Druckreduzier-Ventile gebracht.

Der durchschnittliche Tagesverbrauch an Trinkwasser der Hohenkirchener liegt bei ca. 125 m³ bis ca. 150 m³.

Besonderheit Hohenkirchen: Es existiert zu Teilen bis heute eine gemeindeeigene Feuerlöschleitung aus Grauguss mit einem Kaliber von 125 mm, die im Brandfall aus dem Leinakanal gespeist werden kann und damit zusätzliches Löschwasser liefert.

Entsorgung Abwasser

Mischwasser: 7.621 m
Schmutzwasser: 670 m
Regenwasser: 1.286 m
Hausanschlüsse: 906 m, davon Mischwasser (403 m), Schmutzwasser (211 m) und Regenwasser (292 m)
abflusslose Gruben: 16
Kleinkläranlagen: 19
vollbiologische Kleinkläranlagen: 2
Anschlussgrad: 86,56 %

Investitionen bisher:

4.530.820,42 Euro
(Stand: 16.11.2023)

